Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Uhren — denkbar billigste Preise — nur solide Fabrikate — **Johs. Treppenhauer,** Seestrasse 1 Ecke Altmarkt. (nur Seestrasse 1.)

Goldwaren — enorme Auswahl aparter Neuheiten — **Johs. Treppenhauer,** Seestrasse 1 Ecke Altmarkt. (nur Seestrasse 1.)

Nr. 355. Spiegel: Drahtberichte. Hofnachrichten. Aufruf für die Deutschen Rußlands. Lohnbewegung der Bergarbeiter. „Alt Heidelberg". Berliner Leben. Weihnachtsschau. Das Spremberger Eisenbahnunglück vor Gericht. | **Sonnabend, 23. Dezember 1905.**

Neueste Drahtmeldungen vom 22. Dezbr.

Koloniales.

Berlin. Aus Deutsch-Südwestafrika wird telegraphiert: Major Heyde griff am 17. Dezember eine aus Leuten Manasses und Simon Roppers zusammengesetzte Bande an und schlug sie in die Flucht. Der Feind hatte zwei Tote. Deutscherseits fielen ein Hauptmann und zwei Mann, zwei Mann wurden verwundet. Nach dem Gefechte stellten sich 250 Hottentotten, in Gibeon bisher insgesamt 595 Hottentotten. — Am 17. Dezember südlich Toafis gefallen: Hauptmann Hellmuth Kliefoth, geb. am 1. Januar 1862 zu Lübthen, früher im 64. Infanterie-Regiment, durch Brustschuß; Sergeant Emil Schmeitzer, geb. am 23. 8. 1878 zu Hänichen, früher im sächs. 2. Husaren-Regiment Nr. 19, durch Brustschuß; Gefreiter Paul Berger, geb. am 19. 5. 82 zu Thalheim, früher im sächs. 1. Husaren-Regiment Nr. 18, Herzschuß. — Schwer verwundet: Schuß am rechten Unterschenkel Gefreiter Adolf Zobling, geb. am 20. 11. 84 zu Meckelfeld, früher im 75. Infanterie-Regiment; Reiter Eberhardt Schuster, geb. 22. 3. 1882 zu Schöneberg, früher im 19. Infanterie-Regiment, hat sich am 30. November bei Dabib ohne Wissen des Führers von der Kolonne entfernt und ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

Dar-es-Salaam (Deutsch-Ostafrika). (Priv.-Tel.) Major Johannes meldet aus Songea, daß die geretteten Missionare zum Nyassa-See geflüchtet sind.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. Wie aus Rjeschitza (Gouvernement Witebsk) gemeldet wird, befindet sich der an der livländischen Grenze gelegene Teil des Kreises im Aufstande. Gutbewaffnete Lettenbanden hausen dort ebenso wie in Livland. Die im Kreise ansässigen katholischen Letten werden von ihren Stammesgenossen aus Livland terrorisiert. Sie setzen, von Agitatoren aufgereizt, die Amtsbezirksobrigkeit ab und fordern die Entfernung der Landeshauptleute. Im übrigen Teile des Kreises herrschen Bauernunruhen. — Wie der „Nowoje Wremja" aus Riga telegraphisch gemeldet wird, haben die Aufständischen durch Aufreißen von Schienen die Entgleisung eines nach Riga abgelassenen Militärzuges mit Sappeuren herbeigeführt, wobei 5 Mann getötet und 20 verwundet wurden. Die Sappeure mußten sich nach Dünaburg zurückziehen. — In der Nähe der Station Rockenhusen wurden der Gehilfe des Kreischefs Peterson und sein Geschäftsführer vor ein Volksgericht gestellt und grausam getötet. — Aus Tuckum wird gemeldet: Hier sind starke Truppenabteilungen mit Artillerie eingetroffen. Der Stadt ist exemplarische Bestrafung angedroht worden, wenn die an der Niedermetzelung der Garnison Schuldigen nicht ausgeliefert werden. — Aus Charkow werden die gestrigen Meldungen bestätigt. An der Kundgebung mit roten Fahnen nahmen auch 250 Soldaten der Regimenter Starobjelsk und Lebansk teil. Die gegen die Manifestanten entsandten Truppen ließen ihrem Befehle gemäß die Manifestanten vorüberziehen, ohne zu feuern. Die Revolutionäre deuteten das zu ihren Gunsten. Was gegenwärtig in Charkow vorgeht, ist nicht bekannt.

Petersburg. Der allgemeine Ausstand hat heute begonnen, findet jedoch wenig Anklang. Um 2 Uhr wurde auf den Putilow-Werken, den Baltischen Werken und in einigen Apotheken und Versicherungs-Gesellschaften die Arbeit eingestellt. Post und Telegraph arbeiten regelmäßig. Auch die Elektrizitätswerke werden mit Unterstützung des Militärs im Betriebe erhalten. Die Angestellten der Warschauer Bahn sind in den Ausstand getreten. Auf den übrigen Bahnen wird der Betrieb, wenn auch unregelmäßig, aufrechterhalten. Normal arbeitet nur die Bahn nach Finnland. Die heutige Nummer des „Sjewerny Polas" wurde wegen Veröffentlichung des Aufrufs der vereinigten revolutionären Organisationen zum Generalstreik beschlagnahmt.

Petersburg. Der Ausstand dehnt sich weiter aus. Der Mittagszug nach Gydtkuhnen ist unter starker militärischer Bedeckung abgefahren. Der Stadtteil, in dem sich die Reichsbank und die Kaufhäuser befinden, wird stark bewacht.

Petersburg. Wie die „Nowoje Wremja" mitteilt, ist von der Baikalbahn eine Drahtmeldung eingelaufen, der zufolge der Bahndamm in großer Ausdehnung durch einen Felsrutsch zerstört wurde. Die Ausbesserung erfordert 6 Tage. Der Rückbeförderung der Mandschurei-Armee droht somit eine mehrtägige Unterbrechung.

Riga. Aus Petersburg sind 8 Mitrailleusen hier eingetroffen. Gendarmen, die von verschiedenen Eisenbahnstationen ohne Waffen angekommen sind, erzählen, daß ihnen die Waffen von den Aufständischen abgenommen worden seien. Ein Zug, der gemünztes Gold für die Staatsbank brachte, wurde in der Nähe von Walk von Aufständischen angegriffen. Diese wurden aber durch herbeigeeilte Truppen verjagt, so daß der Zug nach Riga gelangen und das Gold unversehrt der Bank übergeben werden konnte.

Riga. Die sechs deutschen Reichsangehörigen Leutnant Habenicht, Lehrer Vader, Jäger Woterich, Jäger Hetmer und Schnepel und der Diener Gerul, die sich in der Gewalt der Aufständischen befanden, sind wieder freigelassen worden.

Moskau. In den Räumen des Aquariums fand heute eine von 12 000 Personen besuchte Versammlung statt. Infanterie, Dragoner, Gendarmen, Kosaken und Polizisten besetzten die Ausgänge und stellten an die Eingeschlossenen die Forderung, ihre Waffen abzuliefern.

Moskau. Auf Fuhrleute wurde von ausständigen Eisenbahnern ein Angriff unternommen. Bei dem Handgemenge wurden viele Pferde der Fuhrleute getötet. Das Bureau der Arbeiterdeputierten ist verhaftet. Seitens der Menge wurden einige Gewalttätigkeiten gegen revolutionäre Redner und Studenten verübt. Die Ausständigen wollen die Post- und Telegraphenbeamten zum Streik zwingen. Alle Privatbanken sind laut Beschluß des Bankierverbandes geschlossen. Ebenso sind alle Magazine und Läden, wie die Theater geschlossen. Ein Haufe von 300 Mann durchzog die Straßen und zwang die Gastwirtschaften, zu schließen.

Moskau. (Priv.-Tel.) Der Generalstreik ist verwirklicht. Die Stadt ist abends finster, da die Elektrizitätswerke feiern. Von Gas brennen die letzten Vorräte. Die Verwaltung der Eisenbahn ist an das Streikkomitee übergegangen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Stadtverordneten-Versammlung nahm mit sämtlichen abgegebenen 117 Stimmen den Ausschußantrag betreffend den Bau der Untergrundbahn vom Kreuzberg nach der Müllerstraße (Süd-Nord) an.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Konsum-Sparverein Süd-West hat seine Zahlungen eingestellt.

Leipzig. In der vergangenen Nacht stürzte von einem in der Halleschen Straße in Möckern, dicht am Straßenbahndepot gelegenen Neubau die halbe Vorderwand nach der Straße zu ein. Die Ursache ist noch nicht ermittelt, doch nimmt man an, daß Unterspülungen den Anlaß gegeben haben können. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Schneidemühl. Das Urteil im Spielerprozeß gegen den Grafen Johann v. Bninski wurde heute nacht 2 Uhr gefällt. Gemäß dem Antrage des Staatsanwalts wurde das erste Urteil aufrecht erhalten, das den Angeklagten des versuchten Betrugs schuldig erklärt und zu 3 Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe, sowie wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen zu 1 Monat Festung verurteilt. Ein weiterer Antrag des Staatsanwalts, den Angeklagten zu verhaften, wurde abgelehnt.

Essen. (Priv.-Tel.) Bei der Armenverwaltung sind Unregelmäßigkeiten von einigen Tausend Mark festgestellt worden, wofür jedoch Deckung vorhanden ist.

Oldenburg. Die „Nordwestdeutsche Morgenztg." meldet: In der gestrigen Sitzung des oldenburgischen Landtags wurde nach vorangegangener sehr heftiger Debatte dem Justizminister Ruhstrat gegen 6 sozialdemokratische Stimmen bei einer Stimmenthaltung ein Vertrauensvotum erteilt. Der Minister war der Verhandlung ferngeblieben.

Fallenau i. B. Die Rettung der im Helenenschacht bei Neustadt, unweit der sächsischen Grenze, eingeschlossenen 19 Bergleute ist nicht geglückt, obwohl die Rettungsmannschaft mit größter Selbstaufopferung Tag und Nacht tätig war. Der brennende Schacht hat gestern zugemauert werden müssen. Es können Wochen vergehen, ehe man zu den Leichen vordringen kann. Von den übrigen 14 Bergleuten, die sich zu retten vermochten, sind am Donnerstag zwei infolge der erlittenen schweren Brandwunden gestorben. Der Schacht gehört dem Baron Speinger. Die Grube galt seit langer Zeit als gefährdet, der Abbau war ziemlich vollendet. Von den im Schacht eingeschlossenen Bergleuten sind 17 verheiratet; 62 Kinder betrauern ihre Väter.

Prag. (Priv.-Tel.) Hier streiken 1200 Kohlenverlader wegen Lohndifferenzen.

Rom. „Popolo Romano" erklärt entgegen anders lautenden Behauptungen des „Giornale d'Italia": Die Minister Tittoni, Majorana und Rava seien vom ersten Augenblick an in dem festen Entschluß einig gewesen, daß sie an dem neuen Kabinett nicht teilnehmen könnten. Ministerpräsident Fortis habe sich hiervon, wenn auch mit Bedauern, überzeugen lassen.

Paris. Wie aus London berichtet wird, empfing König Eduard den französischen Kammerpräsidenten Doumer im Buckinghampalast in Privataudienz.

Paris. Die ausständigen Erdarbeiter der Untergrundbahn haben infolge teilweiser Erfüllung ihrer Forderungen die Wiederaufnahme ihrer Arbeit beschlossen.

Washington. Im Staatsdepartement ist folgende Meldung aus Bogota eingegangen: Gegen den Präsidenten Ropes wurde vorgestern ein Anschlag versucht, der, wie verlautet, ein Teil des umfassenden Verschwörungsplanes zum Sturze der Regierung war. Infolgedessen sind viele angesehene Columbier verhaftet worden, darunter ein ehemaliger Minister. Fünf oppositionelle Führer sind vor ein Kriegsgericht gestellt.

Schanghai. Hier ist überall die Ordnung wieder hergestellt.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 22 Dezember.

—* Se. Majestät der König nahm heute vormittag militärische Meldungen entgegen und hörte die Vorträge der Herren Staatsminister und des Königl. Kabinettssekretärs.

—* Ihre Majestät die Königin-Witwe wohnte gestern abend 6 Uhr der Weihnachtsbescherung in der Kinderbewahranstalt zu Briesnitz bei.

—* Fürst und Fürstin Bariatinsky mit Gefolge trafen hier ein und nahmen im „Hotel Bellevue" Wohnung.

—* Ueber das Befinden des Herrn Staatsministers Dr. v. Seydewitz wurde heute morgen folgendes Bulletin ausgegeben: Das Befinden Sr. Exzellenz ist im ganzen befriedigend, die Besserung schreitet langsam vorwärts.

—* Frau verw. Hauptmann v. Pape geb. v. Craushaar in Blasewitz ist der Sidonienorden verliehen worden.

—* Nach langem Leiden ist gestern hier der frühere Hofvizedirektor, Herr Paul Neumann, gestorben.

—* Wie schon vor einiger Zeit berichtet, hat sich in Berlin ein Hilfsausschuß für die notleidenden Deutschen Rußlands gebildet, der nunmehr mit folgendem Aufrufe in die Oeffentlichkeit tritt: „Die beklagenswerten

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus.** Sonntag: Geschlossen. Montag: „Salome". Dienstag: „Lohengrin". Mittwoch: „Hoffmanns Erzählungen". Donnerstag: Auf Allerhöchsten Befehl: „Der Freischütz". Freitag: „Carmen". Sonnabend: „Tannhäuser". Sonntag: „Die Fledermaus". Montag, 1. Januar 1906: „Salome". — **Schauspielhaus.** Sonntag: Geschlossen. Montag: Nachmittags 1/3 3 Uhr: „Schneewittchen"; abends 1/2 8 Uhr: „Zar Peter". Dienstag: Nachmittags 3 Uhr: „Schneewittchen"; abends 1/2 8 Uhr: „Klein Dorrit". Mittwoch: Nachmittags 3 Uhr: „Schneewittchen"; abends 1/2 8 Uhr: „Was ihr wollt". Donnerstag: Für die Dienstags-Abonnenten des 26. Dezember: „Torquato Tasso". Freitag: „Die Welt, in der man sich langweilt". Sonnabend: „Die Jungfrau von Orleans". Sonntag: Nachmittags 1/2 5 Uhr: „Schneewittchen". Montag, 1. Januar 1906: Nachmittags 3 Uhr: „Schneewittchen"; abends 1/2 8 Uhr: „Traumuls".

†* **Residenztheater.** Drei Tage vor Weihnachten „Alt Heidelberg", — das ist bitter. Ein Gastspiel zwang zu kritischer Pflicht; daß es keins „auf Engagement" war, erfuhr man erst im Theater. Frl. Gisela Wilke zeigte sich in der Allerweltsrolle der Käthie, die — wie oft ist das hier schon festgestellt worden! — so gar nichts besagen will für das Bemessen darstellerischer Fähigkeiten. Man braucht nur leidlich jung und leidlich hübsch zu sein, — und die Käthie hat gewonnenes Spiel. Frl. Wilke, die am Hofburgtheater nach der Retty und dem behenden Frl. Mell steht, war nicht schlecht, aber auch nicht so gut als des ewig dienernden Rüders blonde Nichte, daß man ihre Anstellung befürworten könnte. Routine im Spiel und Sicherheit im Auftreten sind neben einer frischen Beweglichkeit ihre stärksten Vorzüge, die das Fehlen des überzeugenden Herzenstones, der fortreißenden Innerlichkeit leider nicht übersehen lassen. Gestik und Mimik sind gut entwickelt, wenn auch hier bisweilen ein Zuviel leicht irritiert. — So viel von dem Gaste. Im übrigen braucht von der Aufführung, die im Duktus einer Generalprobe — aber einer schlechten! — abgewickelt wurde, nicht die Rede zu sein. Und das ist gut; denn man müßte sonst etwas deutlich werden. Bei der so und so vielten Wiederholung von „Alt Heidelberg" braucht man ja ganz gewiß nicht an den künstlerischen Ehrgeiz des Regisseurs und Direktors Witt zu appellieren, aber die Kassenerfolge seiner vom Zufallsglück begünstigten Unternehmungen sollten ihn nicht völlig unempfindlich für das Urteil der Kritik machen, die an solchen Abenden, wie dem gestrigen, mit Bedauern sieht, daß der Abstand zwischen den Qualitäten von Operette und Schauspiel auf der Cirkusstraße immer größer wird. W.

Berliner Leben.

E. Berlin, 21. Dezember.

Dem „Volk der Journalisten", wie jüngst der Geheime Legationsrat Helfferich, der sich übrigens selbst mit seinen nicht immer einwandfreien Stilübungen in seinen Mußestunden unter dieses Volk mischt, im Reichstage verächtlich gesagt hat, ist soeben eine kleine Weihnachtsfreude beschert worden. Der Verein Berliner Buchdruckmaschinenmeister hat zusammen mit seinem Leipziger Bruderverein in Berlin eine Zeitungs-Ausstellung veranstaltet. Nicht weniger als 5000 Zeitungs-Exemplare aus aller Herren Ländern und in den verschiedensten Gestalten und Gewändern sind da mit anerkennenswertem Eifer zusammengebracht worden. Von den größten, einflußreichsten Weltblättern bis zum kleinsten Wochenblättchen aus irgend einem hinterpommerschen Orte findet man da in holder Eintracht nebeneinander. Die Sammlung ist so erschöpfend, daß man da gleich einmal eine die Zeitungswelt seit lange bewegende Streitfrage entscheiden kann: der vielzitierte, sagenhafte „Arizona-Kicker" ist nicht vorhanden, also ist er tatsächlich nur eine lustige Erfindung amerikanischer Reporter. Allerdings wird man bezweifeln dürfen, ob die außereuropäische Presse wirklich so vollständig vertreten ist, wie es den Anschein hat. Aber ein so berühmtes und vielbelachtes Organ, wie diesen „Kicker", hätten sich die findigen Veranstalter, wenn er existierte, doch sicher nicht entgehen lassen. Dem Besucher bieten sich ja weder Gelegenheit noch Zeit, einzelne Nummern der ausgestellten Zeitungen näher zu prüfen. Aber schon ein flüchtiger Blick auf ihren Inhalt zeigt, daß die deutsche Presse, was Mannigfaltigkeit, Zuverlässigkeit und Gediegenheit anlangt, hinter keiner anderen Presse der Welt zurücksteht und namentlich die nur auf Marktschreierei und Sensation berechnete nordamerikanische Presse hinsichtlich jener Vorzüge weit, weit überflügelt, wenn sie auch teilweise mehr auf die Richtigkeit, als auf die Fixigkeit ihrer Berichterstattung Wert legt. In letzterer Hinsicht steht sie ja hinter der englischen und auch amerikanischen Presse etwas zurück, obwohl sich der Unterschied hierin mehr und mehr auszugleichen beginnt. Jedenfalls liegt, was auch diese Ausstellung wieder deutlich beweist, sachlich nicht der geringste Grund vor, amerikanische Journalisten ehrerbietig als „kommandierende Generale", deutsche dagegen verächtlich als „Zeitungsschreiber" zu bezeichnen. Zu welcher gewaltigen geistigen Macht allmählich die deutsche Presse emporgewachsen ist, wird einem klar, wenn man sie einmal ganz beisammen sieht. Daß einzelne diese Macht mißbrauchen, ist ja unbestreitbar, aber in der menschlichen Natur begründet. Welche Macht auf Erden könnte nicht ausnahmsweise auch falsch und verderblich angewendet werden? Aber dem Unheil, das hier und da gewissenlose Zeitungen anstiften können, steht doch mindestens ein ebenso großer, wahrscheinlich aber weit größerer, wohltätiger Einfluß anderer gegenüber.

Oder wird man es nicht für schön und segensreich halten, wenn manche Blätter alles aufbieten, um Verdienste im Verborgenen wirkender Mitmenschen ans helle Tageslicht zu ziehen und durch die Ehre, die sie ihnen zu teil werden lassen, andere Zeitgenossen zur Nachahmung anzureizen? Wer, dessen Gemüt edleren Regungen nicht ganz unzugänglich ist, wird folgende herrliche Notiz des „Lok.-Anz." nicht ohne tiefe Rührung lesen können: „Das im ehemaligen Geheimratsviertel durch ihren treuen braunen Begleiter Caro bekannte Dienstmädchen Marie Skrotzki, genannt die „dicke Marie" und aus Ostpreußen gebürtig, befindet sich am 22. Dezember ununterbrochen zehn Jahre in Diensten bei Herrn und Fräulein v. Franquet, Königin Augusta-Straße 6."

Diese scheinbar so einfache Mitteilung ist ungemein kunstvoll abgefaßt. Sie bezweckt anscheinend nur, die „dicke Marie", die es zehn Jahre auf einer Berliner Stelle ausgehalten hat, vor der breitesten Oeffentlichkeit zu ehren. Tatsächlich aber wird ebenso laut der Ruhm des Geschwisterpaares verkündet, das diese dicke Perle „gefaßt" und zehn Jahre lang festzuhalten verstanden hat. Nicht minder aber wird Caro, der braune, brave Begleiter Maries, der aufhorchenden Mitwelt als ein ver-